

Pulsnitzer Tageblatt

Hauptredaktion 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Ponto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeilenbreite (Masse's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20, Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. R. Försters Erben (Zuh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 11

Freitag, den 14. Januar 1927

79. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Öffentliche Mahnung

Vorauszahlungen auf die Einkommenssteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer betr.

Bis zum **10. Januar 1927** war die Einkommenssteuervorauszahlung von den Gewerbetreibenden, die Körperschaftsteuervorauszahlung, die Umsatzsteuervorauszahlung der Vierteljahrszahler für das 4. Kalendervierteljahr 1926, sowie die Umsatzsteuervorauszahlung der Monatszahler für den Monat Dezember 1926 zu entrichten.

Wer die geschuldeten Vorauszahlungen bis heute noch nicht abgeführt hat, wird auf Grund von § 314 der Reichsabgabenordnung aufgefordert, den Rückstand nebst den ab **10. 1. 1927** aufgelaufenen Verzugszinsen (10. v. H. jährlich) bis zum **22. Januar 1927**

an die Finanzkasse zu zahlen. Eine besondere schriftliche Mahnung ergeht nicht, vielmehr wird nach Ablauf dieser Frist mit der zwangsweisen Einziehung der Rückstände einschließlich der aufgelaufenen Verzugszinsen begonnen.

Kamenz, am 12. Januar 1927

Das Finanzamt.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 476 die Firma **Willibald Seifert** in **Großröhrsdorf** und als ihr Inhaber der Fabrikant **Gustav Willibald Seifert** dafelbst eingetragen worden.

Ungegebener Geschäftszweig: Herstellung und Veräußerung von Berufskleidung sowie Handel mit Textilwaren.

Amtsgericht Pulsnitz, am 12. Januar 1927.

Das Wichtigste

Bei den Weiterverhandlungen im Barmat-Prozess kam es zu erregten Szenen.

Briand gab auf eine schriftliche Anfrage eine Erklärung über die Lortz-Besprechungen ab.

Zwischen Deutschland und der Türkei wurde ein Handels- und Niederlassungsvertrag abgeschlossen.

Der Abbruch der amerikanisch-mexikanischen Beziehungen steht bevor.

Ein Mehlensfeuer auf einem mecklenburgischen Rittergut richtete schweren Schaden an.

Die Strumpffabrik D. Götner in Thalheim steht in Flammen.

In Washingtoner Kreisen ist man der fast einmütigen Auffassung, daß in aller nächster Zeit bereits die Entscheidung in der mittelamerikanischen Botschaftsangelegenheit fällt, woraus sich die ernstesten Folgen ergeben könnten.

Das Hauptgesundheitsamt der Stadt Berlin teilt mit: In den Berliner Krankenhäusern befinden sich zur Zeit 899 Grippekranken. Die Zunahme seit gestern beträgt also 100 Fälle. In den Krankenhäusern sind seit dem 7. Januar 17 ausgesprochene Grippeodesfälle vorgekommen.

Der Vizepräsident des Reichstages ist zu Freitag nachmittags 4 Uhr zur Besprechung der politischen Lage einberufen worden. Gleichzeitig wird entschieden werden, ob die nächste Plenarsitzung wie in Aussicht genommen am Mittwoch, den 19. Januar stattfinden kann.

Nach bisherigen unbefristigten Meldungen sollen sich Argentinien, Brasilien und Chile angeboten haben, als Schiedsrichter zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko zu fungieren. Die Mächte berichten, daß neuerdings zwei Regimenter in Virginia zum Abrüstungsport an die mexikanische Grenze zusammengezogen werden.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

(400 Sonderzüge zur Leipziger Messe 1927.) Dieser Tage fand eine Verkehrsministerkonferenz in Leipzig statt, zu der alle deutschen Reichsbahndirektionen, die Oesterreichischen Bundesbahnen, die Tschechoslowakische Staatsbahn, die Holländische Staatsbahn, die Mitropa und das Leipziger Messeamt Vertreter entsandt hatten. Beschlossen wurden 45 Gesellschaftsbesonderzüge, und zwar 38 inländische aus allen Teilen Deutschlands und sieben Sonderzüge aus dem Auslande. Zu diesen Gesellschaftsbesonderzügen des Leipziger Messeamts kommen noch Verwaltungsbesonderzüge der Reichsbahndirektionen hinzu. Es ist anzunehmen, daß weit über 400 Sonderzüge zur Leipziger Frühjahrsmesse, die am 6. März beginnt, verkehren werden.

(Mütterberatung) findet statt am Dienstag, den 18. Januar, nachmittags 1/3 Uhr in der Schule zu Richtenberg. Arzt wird anwesend sein.

Kamenz. (Wochenmarkt.) Das Nachlassen der Niederschläge trug dem gestrigen Wochenmarkt eine wesentliche Belebung im Verkehr ein. Am Gänsemarkt gab es nur noch vereinzelte Angebote. Ein frischer Zug ging durch das Geschäft am Ferkelmarkt. Für Gemüse waren die Preise denen der Vorwoche gleich: Grünkohl 25, Rosenkohl 50, Blumenkohl 30—80, Spinat 35, Wirsing 15—20, Erbsen 15—25, Kapuzinerkohl 60, Rotkraut 10—12, Weißkraut 8, Zwiebeln 10—15, Kefel 15—35, Rüsse 60—75, Wein 120 Pfennig das Pfund.

Dresden. (Der Arbeitsmarkt in Sachsen.) Das Landesamt für Arbeitsvermittlung berichtet über die Arbeitsmarktlage: Vom 15. Dezember v. J. bis zum 1. Januar 1927 hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge um 42 000 erhöht. Insgesamt wurden an diesem Tage 167 325 männliche und 35 984 weibliche Personen unterstützt, zu denen noch 197 942 Zuschlagsempfänger treten. Die Zunahme ist bedeutend, geht jedoch über das aus der Saisonentwicklung normalerweise zu

Briand lüftet das Geheimnis von Thoiry

Chinesenrevolte in Schanghai — Die Besprechung Curtius-Stresemann-Zentrumsführer Kelloggs Rede erfolglos — Vorahs Rede im Senat

Paris. Die Pariser Presse veröffentlicht die offizielle Antwort Briands auf eine schriftliche Anfrage des Abgeordneten Desjardins, ob der Außenminister gelegentlich der letzten Genfer Konferenz irgendeine Verpflichtung hinsichtlich einer früheren Räumung des Rheinlandes eingegangen sei. Die Antwort Briands lautet:

„Es ist bei den letzten Verhandlungen in Genf nicht nur keine Verpflichtung hinsichtlich einer früheren Räumung des Rheinlandes eingegangen worden, sondern die Frage wurde nicht einmal aufgeworfen.“

Die Veröffentlichung eines Gelbdruckes über die Genfer Verhandlungen lehnt Briand mit dem Hinweis ab, daß die Veröffentlichung eines solchen Dokuments unstatthaft sei, solange nicht die Verhandlungen über die Abrüstung Deutschlands beendet seien.

Die schriftliche Erklärung Briands über den Inhalt der sogenannten Thoiry-Verhandlungen hat die gesamte französische Presse wieder zu einer Einheitsfront zusammenschlossen. Nicht ein Blatt tritt mehr für eine baldige Räumung des Rheinlandes ein. Man will eine große Debatte über die auswärtige Politik provozieren.

Zimmer noch Vorbereitungen in Paris.

Paris. General von Pawelz und Legationsrat Dr. Fortner konferierten mit dem Sekretär der Botschaftskonferenz und besprachen sich ferner mit den nichtfranzösischen Mitgliedern des Militärkomitees.

In französischen politischen Kreisen ist man der Anschauung, daß die vorbereitenden Verhandlungen ihrem Ende zugehen, so daß die Botschaftskonferenz mit den schwebenden Abrüstungsfragen sich bald befassen wird.

Die deutschen Richtlinien.

Berlin. In Berliner diplomatischen Kreisen wird gegenüber der erneuten Kampagne gewisser Pariser Blätter erneut in Erinnerung gebracht, daß es sich bei den Pariser Verhandlungen um die Restpunkte lediglich um Fragen handelt, deren Vereinigung zwar für die deutsch-französische Verständigung von Wichtigkeit ist, die aber vorwiegend doch nur technische Bedeutung haben. Man betont ausdrücklich, daß die in Genf beschlossene Abberufung der Interalliierten Militärkontrollkommission zum 31. Januar d. J. vom Standpunkt der alliierten Regierungen nur unter dem Gesichtspunkt verantwortet worden ist, daß es sich bei der Erörterung der Restpunkte lediglich um technische Fragen handelt.

Die Reichsregierung scheint durch die den deutschen Delegierten mitgegebenen neuen Vorschläge alles tun zu wollen, um die sich aus der technischen Materie ergebenden bekannten Schwierigkeiten durch eine geeignete Formulierung noch bis zum 31. Januar in direkten Verhandlungen mit der Botschaftskonferenz aus der Welt zu schaffen. Was insbesondere die schwierigen Verhandlungen über die Ausfuhr von Kriegsmaterial angeht, so ist man in Berliner diplomatischen Kreisen der Ansicht, daß die Begriffsbestimmungen, die seinerzeit die Internationale Waffenhandelskommission über Kriegsgeräte festgelegt hat, wohl einen auch für die Gegenseite erwägenswerten Vorgang bedeuten könnten. In der Frage der Disbefehtigung gibt man sich deutschseits der bestimmten Erwartung hin, daß sich die Botschaftskonferenz entsprechend den in Genf vereinbarten Richtlinien nicht durch die gewissenlose polnische Heze und

den Vorstoß bestimmter französischer Blätter von einer sachlichen Behandlung dieser technischen Frage abbringen lassen wird.

Poincaré schürt die polnische Heze gegen Deutschland.

Warschau. In polnischen politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß der polnische Außenminister Galecki, als er in seinen Erklärungen über das deutsch-polnische Verhältnis die Deutschen in offensiver Weise angriff, unter dem Einfluß gewisser französischer Politiker gehandelt habe. Genannt werden Poincaré und Foch.

Es ist die Meinung verbreitet, Poincaré wolle in seinem Zweikampf mit Briand alle Waffen probieren, die ihm erfolgreich erscheinend, um die Behauptungen Briands von der deutschen Entwaffnung als trügerisch hinzustellen und im Endkampf als Sieger hervorzugehen. Er wolle die öffentliche Meinung in Frankreich dadurch für sich gewinnen, daß Deutschland nicht von französischer, sondern von dritter Seite als ein Land hingestellt werde, das militärisch stark genug sei, um auf Eroberungszüge auszugehen. Eine solche Darstellung des polnischen Außenministers, die in völlig unkorrekter und aller diplomatischen Gepflogenheiten hohnsprechender Weise erfolgte, und die deutscherseits als eine Herausforderung angesehen werden muß, ist Poincaré sehr willkommen.

Wie die Abrüstung der anderen aussieht.

Washington. Präsident Coolidge hat die Absicht, dem Kongreß ein Ergänzungsprogramm für die Rüstungen der Vereinigten Staaten vorzulegen. In diesem Programm ist vorgesehen, daß eine Anzahl leichter Kreuzer und weitere 20 Kampfflugzeuge gebaut werden sollen. Des ferneren wird die Vermehrung des Landheeres um 9000 Mann geplant.

London. Das Budget der englischen Admiralität für 1927/28 wird die Vorjahressumme von 58 100 000 Pfd. St. überschreiten, da neben den bereits im Bau befindlichen Schiffen drei neue Kreuzer, neun Zerstörer und sechs Unterseeboote in Angriff genommen werden sollen. Im Verlauf von sieben Jahren, bis Ende 1930, gibt England nicht weniger als 64 Millionen Pfd. St. für den Bau neuer Kriegsschiffe aus.

Das Regierungsprogramm sieht ferner für die Jahre 1928 bis 1930 den Bau weiterer Schiffe mit einem Gesamtaufwand von schätzungsweise 23 Millionen Pfd. St. vor.

Chinesenrevolte in Schanghai.

Zwei englische Baumwollspinnereien gestürzt.

London. Nachrichten aus Schanghai haben in Londoner offiziellen Kreisen sehr beunruhigend gewirkt. Die Berichte schildern die Lage in Schanghai sehr ernst. Die erste der erwarteten Unruhen brach am Mittwoch aus, als 3000 Arbeiter versuchten, zwei britische Baumwollspinnereien zu demolieren. Es war dies ein von kommunistischer Seite gut organisierter Aufstand, als dessen Vorläufer die Ermordung des chinesischen Arbeiters der elektrischen Straßenbahn zu betrachten ist. Die fremde Feuerwehr half der Polizei bei der Bekämpfung des Aufstandes.

Die Polizei hat das Fremdenviertel mit Barrikaden und Stacheldraht umgeben. Der Kommandant der amerikanischen asiatischen Flotte wird in Schanghai erwartet. In



erwartende Maß nicht hinaus. Die milde Witterung der letzten Woche hat auch bereits wieder eine gewisse Entlastung gebracht: im Steingewerbe und in den Berufen des Baugewerbes ist die Nachfrage wieder lebhafter geworden. In der Landwirtschaft, im Gartenbau und in der Forstwirtschaft bleibt es dagegen noch ruhig. Hier ist das Angebot männlicher Arbeitssuchender verhältnismäßig bedeutend, die geringe Nachfrage beschränkt sich auf weibliche und jugendliche männliche Arbeitskräfte. In der Metallindustrie scheint stellenweise die Nachfrage wieder aufzuleben, hier und da werden neben Facharbeitern auch Ungelernte und weibliche Hilfskräfte verlangt. Die Zunahme des Angebots ließ nach. In der Textilindustrie ist ein einheitliches Urteil nicht abzugeben. Die Strumpf- und Trikotagenindustrie nimmt Spezialkräfte auf; auch im Leipziger und Glauchauer Bezirk war eine lebhaftere Nachfrage in den Webereien, Spinnereien und in den Ausrüstungsanstalten zu beobachten. Im Reichenbacher Bezirk war dagegen eine entgegengesetzte Entwicklung festzustellen. Stickerei- und Spitzenherstellung sind ebenfalls nicht aufnahmefähig. Nahrungsmittel- und Bekleidungsindustrie stoßen im allgemeinen noch Arbeitskräfte ab, desgleichen auch das Holz- und das Graphische Gewerbe. Die Zahl der Arbeitssuchenden in den kaufmännischen Berufen ist zum Jahresabschluss gestiegen.

Dresden. (Winterhilfen an notleidende Bedürftige.) Dem Landtag ist eine Vorlage der Regierung zugegangen über die Aufnahme eines neuen Titels bei Kap. 38 des Staatshaushaltplanes für 1927, betr. einen einmaligen Sonderzuschuß an die Bezirksfürsorgeverbände zur Bewilligung von Winterbeihilfen an notleidende Bedürftige für 1926/27. In der Begründung heißt es: Der Landtag hat am 16. Dezember 1926 einem Antrag zugestimmt, durch den die Regierung beauftragt wird, dem Landtag eine Vorlage zu unterbreiten, welche die Gewährung einer Winterbeihilfe an die Klein-, Sozial- und Kriegsveteranen, die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger und besonders bedürftige Erwerbslose regelt. Den Bezirksfürsorgeverbänden, Städten und Gemeinden sollen zu diesem Zweck 10 Millionen RM. zur Verfügung gestellt werden. In der Sitzung hat die Regierung durch den Finanzminister dargelegt, daß der angeforderte Betrag von 10 Millionen nicht vorhanden ist und die Regierung daher schlechterdings zur Durchführung des Beschlusses außerstande sei. Andererseits hat die Regierung nicht die Notlage erkannt, in der sich die große Zahl der Hilfsbedürftigen in Sachsen befindet. Sie hält es daher für ihre Pflicht im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten solche Fürsorgemaßnahmen zu ergreifen, die wirksamer als schematische Unterstellungen in solchen Fällen Hilfe bringen, in denen die vom Reich getroffenen Maßnahmen nicht ausreichen. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat noch vor Weihnachten angeordnet, daß allen von der Reichsbeihilfe nicht betroffenen Hilfsbedürftigen die gleiche Unterstützung gegeben werden soll, wie sie in der Reichsbeihilfe für die Kleinrentner vorgesehen ist. Darüber hinaus erwischen es aber erforderlich, auch in solchen Fällen zu helfen, in denen die Unterstellungen nicht ausreichen. Die Regierung ersucht deshalb den Landtag, bei Kapitel 38 des Staatshaushaltplanes 1927 unter einem neuen Titel einzustellen: „Einmaliger Sonderzuschuß an Bezirksfürsorgeverbände zur Bewilligung von Winterbeihilfen an notleidende Bedürftige für 1926/27 (künftig wegfallend) 1 000 000 RM.“ und sich damit einverstanden zu erklären, daß die einzustellende Summe alsbald und unerwartet der Verabschiedung des Staatshaushaltplanes 1927 vorausgeht.

Königsstein. (Schwebebahn.) Wie der Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in Königsstein bekannt gibt, soll die seit langem geplante Seilbahn von Königsstein über die Elbe nach dem Lilienstein nunmehr ausgeführt werden. Die Gesuche um die generelle Baugenehmigung liegen den zuständigen Behörden bereits vor. Die Bahn wird zur Beförderung von Personen und Last eingerichtet. Die Talstation soll in die Nähe des Königssteiner Schützenhauses. Die Seile werden freigelegt nach dem östlichen Plateaurand des Liliensteins, wo sie durch eine Schlucht laufen und in der Bergstation enden, die dem Gelände angepaßt werden soll. Eine Seilunterstützung käme nur in Frage, wenn eine Zwischenstation auf halber Höhe (Ebenheit) des Liliensteins errichtet werden soll, um für die Ortsteile Ebenheit und Halbestadt eine direkte Stadtverbindung zu schaffen. Die Stadtverwaltung Königsstein unterstützt mit großem Interesse das Zustandekommen des Baues.

Nauenhof. (Vier Kinder in einem Jahre.) Im Jahre 1926 bekam eine Frau aus der hiesigen Umgebung 4 Kinder und zwar im Januar und Dezember Zwillinge.

Leipzig. (Mißtrauensvotum.) Im Laufe der Stadtverordnetenitzung am Mittwoch wurde die Neujahrsrede des Oberbürgermeisters besprochen, in der u. a. festgelegt wird, daß die Leistungen der Volksschüler noch lange nicht den Vorkriegsleistungen entsprechen. Der kommunistische Stadtverordnete Schneller brachte ein Mißtrauensvotum gegen den Oberbürgermeister Dr. Rothe ein, das gegen 27 Stimmen Annahme fand.

Leipzig. (Nationalsozialisten und Kommunisten.) In einer öffentlichen Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, die am Mittwoch abgehalten wurde, sprach ein ehemaliges sächsisches Mitglied der KPD. über das Thema: „Durch Volksbetrug zum Massenelend.“ Unter den Besuchern fand sich auch eine größere Anzahl Anhänger der kommunistischen Partei. Nach der Aussprache versuchten die Kommunisten, durch Eingaben das Schlußwort des Referenten zu verhindern. Die Polizei griff ein und stellte die gefährdete Ordnung wieder her.

Der Reichslandbund für Einbeziehung der Deutschnationalen.

Bei den Besprechungen, die von Seiten des Reichslandbundes mit dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über die Frage der Neubildung der Regierung geführt wurden, setzte sich der Landbund scharf für die bürgerliche Koalition ein und betonte, wie wichtig eine Einbeziehung der Deutschnationalen in die Regierung für die Landwirtschaft wäre. Im Reichslandbund besteht anscheinend die Meinung, den erfüllbaren Forderungen der christlichen Gewerkschaften in jeder Weise entgegenzukommen und herrscht die Meinung, daß an diesen Fragen eine Einigung über die Regierungsbildung nicht scheitern dürfte.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius empfing auch die Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Industrie,

der Stadt herrscht der Belagerungszustand. Alle Personen werden nach Waffen untersucht, während die Eingeborenenhotels scharf überwacht werden, um zu verhindern, daß sich dort Soldaten in Zivil einmischen. Vor Schanghai liegt jetzt die größte fremde Flotte, die jemals in China versammelt war, im ganzen 62 Kriegsschiffe, darunter 18 englische.

Die Besprechung Curtius—Strefemann—Zentrumsführer.

Berlin, 13. Januar. Heute nachmittag 5 Uhr wurden die Führer der Zentrumsfraktion, die Abg. von Guérard und Stegerwald, im Reichswirtschaftsministerium von Dr. Strefemann empfangen. — Umlich wird über die Besprechung im Reichswirtschaftsministerium folgendes Komunique veröffentlicht: Heute nachmittag fand die angekündigte Besprechung zwischen den Beauftragten der Zentrumsfraktion des Reichstages, den Abgeordneten von Guérard und Stegerwald, und Dr. Curtius und dem Reichsaußenminister Dr. Strefemann im Reichswirtschaftsministerium statt. Die Vertreter der Zentrumsfraktion trugen die schweren innen- und außenpolitischen Bedenken vor, die die

des Deutschen Industrie- und Handelstages, sowie die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände.

Deutsch-türkischer Handels- und Niederlassungsvertrag.

† **Berlin.** Durch den deutschen Botschafter Nado Iny wurde ein Handels- und Niederlassungsvertrag mit der Türkei unterzeichnet. Der Handelsvertrag beruht auf dem Grundsatz der Meistbegünstigung unter gegenseitiger Freiheit von Handel und Schifffahrt. Deutschland genießt damit sämtliche Vorteile der übrigen Staaten, die mit der Türkei Handelsabkommen getroffen haben.

Darüber hinaus enthält der Vertrag eine Reihe von Bestimmungen, so über Handelsreisende, wonach die Handelsmuster zollfrei sind. Abgesehen davon sind tarifartige Vereinbarungen auf dem Grundsatz der Meistbegünstigung getroffen worden, ferner Sondervereinbarungen über bestimmte Zollsätze des türkischen Zolles. So hat die Türkei Zugeständnisse gemacht hinsichtlich der Zollsätze für chemische Produkte, für Spielzeug, Lederwaren und gebundene Bücher.

Die deutschen Zugeständnisse erstrecken sich vor allem darauf, daß der deutsche Zollsatz für türkische Teppiche herabgesetzt worden ist. Weitere deutsche Zugeständnisse erstrecken sich auf die Zollsätze für Rosinen, Feigen, Mandarinen, Hafelnüsse und Eier.

Der Handelsvertrag gilt für zwei Jahre. Der Niederlassungsvertrag für drei Jahre. Die Verträge laufen automatisch weiter, wenn sie nicht innerhalb von sechs Monaten gekündigt werden.

Der Treuschwur Obereschlesiens.

† **Breslau.** Der Vorstand des Deutschen Volksbundes und andere Vertreter des ostoberschlesischen Deutschtums nahmen Gelegenheit, dem Direktor Colban von der Minderheitenabteilung des Völkerbundes die tatsächlichen ostoberschlesischen Verhältnisse auseinanderzusetzen.

Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Deutschen Volksbundes, des Grafen Edwin von Hendel-Donnersmarck, führte Direktor Colban in deutscher Sprache aus, er komme nicht etwa zur Unterfuchung über irgendwelche Beschwerden oder dergleichen, sondern auf Einladung der polnischen Regierung, um sich über das Minderheitsproblem an Ort und Stelle zu unterrichten.

Darauf hielt der Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes Ullrich einen Vortrag, in dem er darlegte, daß die Deutschen Ostoberschlesiens von Anfang an auf allen Gebieten des staatlichen Lebens mitgearbeitet haben, aber unter der Lokalkritik, die man von ihnen verlange, werde von polnischer Seite die völlige Unterwerfung unter den Willen des Staatsvolks verhandelt, und jede von der Auffassung des Staatsvolks abweichende Meinung oder Willensäußerung werde als Betätigung staatsfeindlicher Gesinnung angesehen. Die polnische öffentliche Meinung stehe auf dem Standpunkt, daß der Staat den Deutschen durch Erfüllung verfassungs- und vertragsmäßiger Verpflichtungen eine Gnade erweise.

Die Deutschen kämpften natürlich für die Erhaltung des Deutschtums und würden sich auch durch diesen Standpunkt der öffentlichen Meinung und des Staates in Polen nicht davon abbringen lassen. Sie fordern volle Gleichberechtigung und die volle Freiheit in der Erhaltung ihrer völkischen Eigenart.

Am Donnerstag fuhr Direktor Colban nach Oppeln, um dem Oberpräsidenten Dr. Proste einen Besuch abzustatten. Am Freitag war er Gast des deutschen Generalkonsuls in Ratowitz, Freiherrn von Ortmann.

Bohras Rede im Senat

Newyork, 14. Januar. In seiner Rede vor dem Senat erklärte Senator Borah, daß die Monroe Doktrin zwar lediglich die europäische Einmischung in die amerikanische Politik unterbinden sollte, trotzdem habe aber Amerika kein Recht, sich in die internen Angelegenheiten Mittelamerikas einzumischen. Amerikas Vorgehen in Nicaragua sei ein Akt von Imperialismus. Das, der unrechtmäßige Präsident Nicaraguas habe sich durch die Hilfe der Vereinigten Staaten an der Macht halten können. Ohne diese wäre er über Nacht vertrieben worden. Borah forderte sodann die Aufrechterhaltung von Achtung und Gerechtigkeit in der auswärtigen Politik Amerikas auch gegenüber den hilflosen Ländern Mittelamerikas. Dann warf Borah der Regierung vor, daß sie die Monroe Doktrin auf den Kopf gestellt habe, denn die Doktrin sei hauptsächlich zum Schutze der kleinen amerikanischen Nationen geschaffen worden. Gegenüber Nicaragua solle Amerika ebenso handeln, wie gegenüber den mächtigen Nationen, bei denen zu intervenieren Amerika sich ja auch nicht erlaube. Schließlich forderte Borah die Zurückziehung der amerikanischen Truppen und Ausschreibung neuer Präsidentschaftswahlen in Nicaragua. Die Entscheidung über das mexikanische Delogelz werde am besten einem Schiedsgericht übertragen. Amerika dürfe auf keinen Fall seine Macht zur Errichtung des nordamerikanischen Imperialismus in Lateinamerika mißbrauchen.

Kelloggs Rede erfolglos — Die Opposition bleibt bei ihrer ablehnenden Haltung gegen die Regierungspolitik

Newyork, 13. Januar. Die Rede Kelloggs über die drohende kommunistische Gefahr hatte bei der Opposition im Kongreß nicht die geringste Wirkung. Von den Rednern der Opposition wurde erklärt, daß die Ausführungen über den Kommunismus dazu bestimmt seien, die Opposition und die Weltmeinung umzustimmen, es sich also nur um eine Propagandaaktion der Regierung handle. Senator Borah betonte, daß seine Opposition ungemindert anhalten

Zentrumsfraktion gegen die Bildung der von Dr. Curtius in Aussicht genommenen Regierung habe. — Daran schloß sich eine eingehende Aussprache an. Herr Dr. Curtius hat in Aussicht genommen, am morgigen Vormittag über die Ergebnisse dieser Besprechung mit den Vertretern der Deutschnationalen Volkspartei zu verhandeln. Die Vertreter der Zentrumsfraktion nahmen in Aussicht, am morgigen Nachmittag eine enggültige Stellungnahme der Zentrumsfraktion herbeizuführen.

Stegerwalds „Der Deutsche“ über die Regierungsverhandlungen.

Berlin, 14. Januar. In dem Stegerwald nächststehenden Gewerkschaftsorgan „Der Deutsche“ wird noch einmal eines der Hauptbedenken des Zentrums gegen eine Kanzlerschaft Dr. Curtius' hervorgehoben, daß nämlich das Zentrum einer Besetzung des Kanzlerpostens und des Außenministeriums mit Volksparteilern seine Zustimmung nicht geben werde. Wenn sich Dr. Curtius, so heißt es dann weiter, entschlossen habe, trotzdem die sachlichen Verhandlungen fortzusetzen, so tue er das in dem offenkundigen Glauben, daß er damit die Wege zu einer Regierung mit den Deutschnationalen ebenen kann. Die Führung des Kabinetts werde das Zentrum stellen.

werde. Senator Norris nannte Kelloggs Worte eine äußerst arme Verteidigung der Regierungspolitik. Senator Wheeler erklärte, Kellogg habe bewiesen, daß lediglich einige amerikanische Kommunisten nach Mexiko abgehoben worden seien, Mexiko also allen Grund habe, die Vereinigten Staaten dafür anzugreifen. Kellogg verwechelse scheinbar Kommunismus und Liberalismus. Die Anklagen Kelloggs basierten auf unwesentlichen Dingen, die bereits Jahre zurückliegen. Kellogg würde eigentlich, ebenso wie gegen Zentralamerika auch gegen den Senat Kriegsschiffe in Bewegung setzen.

Vor dem Abbruch der amerikanisch-mexikanischen Beziehungen.

† **New York.** Nach Meldungen aus Mexiko herrscht in dortigen diplomatischen Kreisen die Ansicht, daß noch in diesem Monat mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu rechnen sei. Diese Meinung sei der Niederlag des Eintruds, den die Erklärungen Coolidges und Kelloggs in Mexiko gemacht hätten.

Aus aller Welt.

Eine Strumpfabrik in Flammen.

Tausende von Arbeitern brotlos. Das große Fabrikgebäude der Strumpfabrik D. Görner jun. in Thalheim im Erzgebirge, eine der größten Fabriken Deutschlands, die am 10. Februar ihr 50jähriges Bestehen feiern kann, steht in Flammen. Der Brand, der die Fabrik fast völlig vernichtet hat, ist wahrscheinlich durch Kurzschluß im Fahrstuhl ausgebrochen. Der Schaden an Waren und Materialen ist ungeheuer und geht in die Millionen. Die ganze Chemnitzer Feuerwehr ist zu den Löscharbeiten ausgerückt. Tausende von Arbeitern sind brotlos geworden.

Miesenfeuer auf einem mecklenburgischen Rittergut.

Auf dem Rittergut Dichtenfeld bei Neustrelitz brannte in der Nacht ein großes Viehhaus nieder, wobei über 100 Kühe, sämtliche Schweine und das Jungvieh sowie 2000 Zentner Getreide den Flammen zum Opfer fielen. Die benachbarten Gebäude, die ebenfalls Feuer fingen und schwer beschädigt wurden, konnten nur mit Mühe gerettet werden. Das Feuer ist anscheinend auf Kurzschluß zurückzuführen.

Bahndammbruch.

Auf der Reichsbahnstrecke Schöningen—Eilsleben, zwischen den Stationen Schöningen und Döfleben, brach zwischen den Gleisen der Bahndamm im Umfange von mehreren Metern in sich zusammen, so daß der Verkehr umgeleitet werden mußte. Ein Personenzug konnte durch die Aufmerksamkeit des Streckenwärters noch rechtzeitig zum Halten gebracht und dann umgeleitet werden. Die Ursache des Dammbruches ist offenbar in Unterspülung infolge des Regens der letzten Tage zu suchen.

Die Grippeepidemie.

Nach den Meldungen der letzten Tage zu urteilen, ist die Grippeepidemie in ziemlichem Fortschreiten begriffen. Die Krankmeldungen laufen immer zahlreicher ein. Die Krankenhäuser sind sämtlich bis auf den letzten Platz gefüllt.

Im allgemeinen fällt der leichtere und gutartige Charakter der Epidemie an; doch scheint es, als ob neuerdings auch Fälle von Grippe-Pneumonie mit tödlichem Ausgang

etwas häufiger vorkommen. Die leitenden Ärzte der Anstalten stimmen allerdings in bezug auf den Charakter der Epidemie nicht ganz überein, was wahrscheinlich gerade von der Natur der jeweils eingelieferten Krankheitsfälle abhängen dürfte. Die Diagnose der Grippe nach bloßen Krankheitserscheinungen ist durchaus nicht immer so einfach, wie vielfach angenommen wird; ist doch sogar die Rolle des spezifischen Grippebazillus noch durchaus nicht geklärt.

Weitere Ausbreitung in Stuttgart.

In Stuttgart hat die Grippe weiter eine starke Ausbreitung erfahren. In den städtischen Krankenhäusern sind bisher zwei Todesfälle an Grippe vorgekommen. Der tägliche Zugang an Grippekranken beträgt 30 bis 40.

Besondere Vorsichtsmaßnahmen in Dänemark.

Ueber die Grippe-Epidemie in Dänemark wird von behördlicher Seite gemeldet, daß, obwohl die Zahl der Erkrankungen im Ansteigen begriffen ist, dieselben einen ungesährlichen Charakter haben. Als besondere Vorsichtsmaßnahme hat der dänische Gesundheitsminister jedweden öffentlichen Tanz in Kopenhagen verboten. Die Polizeichefs in den Provinzen sind angewiesen worden, mit den ärztlichen Stellen über ähnliche oder weitergehende Maßnahmen zu beraten.

Grippe in der englischen Atlantik-Flotte.

In der gegenwärtig in Portland liegenden britischen Atlantik-Flotte, die am Montag nach dem Mittelmeer auslaufen sollte, ist Grippe ausgebrochen. Ein Seeführer, auf dem die Krankheit sich stärker bemerkbar machte, ist von den übrigen Schiffen isoliert worden.



Aus dem Gerichtssaal.

Disziplinarverfahren gegen Landgerichtsrat Kölling Mitte Februar. Im Disziplinarverfahren gegen Landgerichtsdirektor Hoffmann und Landgerichtsrat Kölling in Magdeburg, wegen des Schröder-Saas-Prozesses, hat auf Ersuchen der beiden beschuldigten Richter der hiesige Straf- und Staatsrechtslehrer Geheimrat Professor Dr. Finger die Verteidigung übernommen. Die Disziplinarverhandlung soll Anfang Februar in Naumburg stattfinden.

Bereizte Stimmung im Barmat-Prozess.

Barmat spricht in den Saal.

Einige Angeklagte, darunter auch der Abgeordnete Lange-Hegermann, fehlen bei der Verhandlung. In Uebereinstimmung mit der Auffassung des Staatsanwalts beschloß das Gericht, zunächst in Abwesenheit der fehlenden Angeklagten weiterzuverhandeln. Dann wurde verurteilt, daß der Ablehnungsantrag gegenüber dem als Sachverständigen geladenen Regierungsrat Selkmann als begründet angesehen worden sei, allerdings nur, weil Barmat von seinem Standpunkt aus diesen Sachverständigen für vorzuziehen halten könne, weil er einige Wochen vor der jetzigen Verhandlung zu Direktor Müller gehört habe, ob er immer noch glaube, daß Barmat ein Engel sei. Nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts genüge in diesem Falle die subjektive Einstellung eines Angeklagten. Dann betam

Julius Barmat nochmals das Wort,

weil er einige Ergänzungen, unter anderem über seine Vermögenslage, machen wolle. Julius Barmat, der offenbar sehr erregt war, wühlte in einer Fülle von englischen, holländischen und deutschen Briefen und in einem kleinen Warenlager von Aktien herum, um dann zu berichten, daß seine Vermögenslage schon 1920 erheblich günstiger gewesen sei, als er sie bisher in der Eile vorgetragen habe. Julius Barmat behauptet jetzt, daß er schon 1920 die Kleinigkeit von 9 Millionen Mark Vermögen gehabt habe. Wiederrum schwirren Mitteilungen über mehrere Millionen Dollar auf. Herr Barmat redet sich in große Erregung hinein und schreit schließlich in den Saal:

„Ich bringe das alles hier vor, weil ich nicht länger als der kleine Schnorrer gelten will, der nach Deutschland aus dem Osten gekommen ist, um hier Geschäfte zu machen. Ich bin vielmehr in Deutschland betrogen worden!“

Der Vorsitzende muß bei diesen und ähnlichen Ausführungen wiederholt auf Julius Barmat besänftigend einwirken. Schließlich verpricht Julius Barmat, der inzwischen ganz blaß geworden ist, mehr an sich halten zu wollen.

Barmat berichtet sodann von seinen unzähligen Gründungen und Käufen, die er gemacht hat, und verweist dabei besonders eingehend bei der Altenburger Sparkasse und der Gesellschaft „Chromo“. Der Vorsitzende fragt: Kaufen Sie denn so viel, um zu spekulieren?, worauf Barmat erwiderte: Nein, Herr Direktor, ich wollte immer nur ausbauen! (Seiterkeit.)

Der Vorsitzende geht dann auf das peinlichste Gebiet des Tages ein, nämlich

Barmats Beziehungen zur Staatsbank,

wobei er mitteilt, daß an Barmat nicht weniger als etwa 11 Mill. Mark Kredite gegeben worden seien. Nach Barmats Schilderungen ist die Kreditgewährung immer anstandslos vor sich gegangen. Die Staatsbank habe auch gewußt, daß er die erworbenen Gelder teilweise weiterverleihe. Dann plaudert Herr Barmat einiges über angebliche Beziehungen der Staatsbank zu anderen Konzernen aus. So will er erfahren haben, daß ein Herr von Blumenstein für einen Textilkonzern und auch Stinnes teilweise sogar unter günstigeren Bedingungen Kredite erhielten.

Der Vorsitzende geht zu der Episode Schwannwerber über.

Barmat gibt zu, gelegentlich den einen oder anderen leitenden Herren der Staatsbank bei sich in größerer Gesellschaft als Gast gesehen zu haben, hat auch wohl mal hier und da mit den Herren gezeipelt, dem einen auch mal für ein paar lumpige Gulden von einer ausländischen Ausstellung ein kleines Elefantenweibchen als Tafelaufsatz mitgebracht (große Seiterkeit), aber von irgendwelchen besonderen Vergünstigungen oder Geschenken sei keine Rede! Alles sei ganz harmlos!

Landeswetterwarte Dresden

Temperaturen nachts über Null, starke Bewölkung, Niederschlagsreicher teils als Schnee, vorwiegend aber als Regen, mäßige Winde aus westlichen Richtungen. Gebirge leichter Frost, höhere Erhebungen vielfach in Nebel, ziemlich lebhaft Winde aus westlichen und nordwestlichen Richtungen.

Witterungsaussichten für den Wintersport: in höheren Lagen Neuschnee und Frosttemperaturen.

Handel.

Berliner Börse vom Donnerstag.

Ungeachtet der guten Veranlagung der Frankfurter Börse hatte der hiesige Effektenmarkt in etwas schwächerer Haltung eingeleitet, die jedoch bald nach Feststellung der ersten amtlichen Notierungen einer ziemlich allgemeinen Erholung und Befestigung Platz machte. Die bessere Stimmung ging vornehmlich von der schon seit einigen Tagen stärker hervortretenden günstigen Salbung der Elektrowerte aus, wie weiterhin durch die bessere Veranlagung der Aktien der Farbenindustrie unterstützt wurden.

Effektenmarkt.

Die 5proz. Reichsanleihe hatte mit 0,8825 und die Schutzgebietsanleihe mit 1,675 eingeleitet. Bankaktien wenig verändert. Eisenbahnaktien sehr ruhig und von Schiffahrtswerten gewonnen Hamburg-Güld 1,25, Hansa-Dampf 1,50, Vereinigte Elbe 1 und Sapag etwa 0,50 Prozent. Am Montanaktienmarkt hielten sich die Veränderungen in ziemlich engen Grenzen. Von Kaliverten zogen Westeregeln um zirka 2,50 und Deutsche Kali um 1,50 Prozent an. Die Aktien der Farbenindustrie erhöhten ihren Preisstand schließlich nach mehrfachen Schwankungen bis um 6,75 Prozent. Für Byt-Gulden stimulierte die Mitteilung über einen guten Geschäftsgang, so daß dieses Papier um 2,75 Prozent anziehen konnte. Sonst waren Dynamit um 3,12 und Rhönania um 2 Prozent befestigt. Von Elektroaktien wurden Rheinisch-Westfälische Elektrizität erneut um 1 Prozent in die Höhe gesetzt. Sonst gewonnen hier noch AEG, Felten, Boege und Siemens bis zu 3, Unternehmungen 8, Samburger Elektrizität und Transradio je 4,50 Prozent. Von den Aktien der Maschinen- und Motorenfabriken stellten sich Motor Deutz um 5,50, Loewe um 3,50, Deutsche Kabel um 2, Deutsche Eisenhandel um 7 und Adler um 1,75 Prozent höher. Berliner Maschinen konnten um 2 und Hartmann um 3 Prozent anziehen.

Amtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	13. Januar		12. Januar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York .. 1 \$	4,212	4,222	4,2125	4,2221
London 1 £	20,428	20,49	20,439	20,49
Amsterdam .. 100 Gld.	168,34	168,76	168,51	168,98
Kopenhagen .. 100 Kron.	112,29	112,57	112,31	112,59
Stockholm .. 100 Kron.	112,51	112,79	112,51	112,79
Oslo 100 Kron.	108,11	108,39	107,82	108,08
Italien 100 Lire	18,30	18,34	17,80	17,84
Schweiz 100 Fres.	81,17	81,37	81,19	81,39
Paris 100 Fres.	16,785	16,775	16,73	16,77
Brüssel 100 Fres.	68,57	68,71	68,57	68,71
Prag 100 Kron.	12,47	12,51	12,473	12,51
Wien 100 Schill.	59,31	59,45	59,32	59,46
Spanien ... 100 Peseta	67,52	67,63	66,69	66,85

1 franz. Franc 0,17 Rm., 1 ital. Lira 0,18 Rm., 1 poln. Zloty 0,46 Rm.

Bankdiskont: Berlin 5 (Lombard 7), Amsterdam 3½, Brüssel 6½, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 4½, Paris 6½, Prag 5½, Schweiz 3½, Stockholm 4½, Wien 7.

Witdevijen: Bukarest 2,24 G 2,26 B, Warschau 46,48 G 46,72 B, Rattowiz 46,53 G 46,77 B, Vosen 46,48 G 46,72 B, Riga 80,90 G 81,20 B, Reval 1,122 G 1,128 B, Rowno 41,345 G 41,555 B. — Noten: Große Polen 46,385 G 46,385 B, Letten 80,40 G 81,20 B, Lit. 40,99 G 41,41 B.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Delsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 266—270, März 288—287, Mai 281,50—282—281,50, Juli 283 und Brief, fest. Roggen, märkischer 244—249, März 264—261,50, Mai 261—259,50, Juli 253—251,50, anfangs fest, Schluß abgesehen. Gerste, Sommergerste 218—246, feine Sorten über Notiz, Wintergerste 194—207, behauptet. Hafer, märkischer 178 bis 188, feine Qualitäten über Notiz, Mai 205,50, fester. Mais lo! Berlin 186—188, behauptet. Weizenmehl per 100 Kilogramm fr i Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 35 bis 37,75, fest. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 34,40—36, fest. Weizenkleie frei Berlin 13,50—13,75, fest. Roggenkleie frei Berlin 13,50—13,75, fest. Viktoria-Erbsen 51—64, feine Sorten über Notiz, kleine Speiserbsen 31—33, Futtererbsen 21—24, Peluschken 21—22,50, Ackerbohnen 20,50 bis 21,50, Widen 22—24, Lupinen, blaue 14,50—14,75, Lupinen, gelbe 15—15,60, Serradella, neue 25—27,50, Rapstüchen 16,40 bis 16,50, Leintüchen 20,80—21,20, Erbsenfahrl 10,10—10,30, Soja-schrot 19,10—19,30, Kartoffelflocken 28,40—28,70.

Berliner Milchpreis. Die Milchpreisnotierungskommission der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg hat den Erzeugerpreis für Vollmilch für die Zeit vom 14. bis 20. d. M. unverändert auf 18 Pfennige je Liter frei Berlin festgesetzt.

Berliner Butterpreise. Amtliche Notierung im Verlehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 172, 2. Qualität 164, abfallende Sorten 148 M. Tendenz: Stetig.

Berliner Eierpreise. (Bericht der amtlichen Notierungskommission für den Eiergroßhandel in Pf. per Stück.) a) Inländische Eier: Große, vollfrische, gestempelte Eier 18,50, frische Inlandseier über 55 Gramm 15, frische Inlandseier unter 55 Gramm 12,50. b) Auslandseier: Extra große Eier 17,50 bis 18,50, große Eier 15—16, normale Eier 11—13, kleine und Schmutzeier 8,50—9. c) Rühlfahseier: 10—12. d) Kalkseier: 8,50 bis 9,50. Tendenz: Ruhig.

Kartoffelpreise je Zentner waggonfrei märkischer Station. Amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin. Die für die abgelaufene Woche geltenden Preise für sämtliche Kartoffelsorten sind für die kommende Woche unverändert geblieben.

Wild- und Geflügelpreise. Wild und Wildgeflügel per ½ Kilogramm: Damwild, mittel und leicht 0,70 bis 0,75, do. Kälber 0,85—0,95, Rotwild 0,60—0,70, do. Kälber 0,70—0,75, Schwarzwild, schwer 0,40—0,45, do. mittel 0,60—0,65, do. Frischlinge 0,70—0,75, Kaninchen, wilde, große, Stück 2,50 bis 2,75, Hagen, große, Stück 7,30—7,60, do. mittel und kleine 4—6, Wildenten, Stück 2,50—2,75, Fasanen, Hähne, alte, Stück 3,75—4,00, do. junge, Stück 5—5,50, do. Hennen, Stück 2,75 bis 3,00. — Zahmes Geflügel (geschlachtet): Sühner, hiesige, Suppen- ½ Kilogramm 1,10—1,15, do. IIa 0,80—0,90, do. junge, ½ Kilogramm 1,20—1,25, do. Poulets ½ Kilogramm 1,25—1,30, Holländer, fette 1,20—1,25, Hähne, alte 0,85—0,90, Tauben, junge, Stück 1,00—1,10, do. alte, Stück 0,70—0,75, Sauden, ital., Stück 1,30—1,40, Gänse, junge, Ia, ½ Kilogramm 1,00—1,10, do. junge, 0,75—0,90, Enten Ia ½ Kilogramm 1,30—1,35, do. IIa 0,90—1,00, Puten, Hähne, ½ Kilogramm 1,20, do. Hennen 1,20—1,25, do. paarweise 1,15—1,20. Die Preise sind die amtlichen Berliner Markthallenpreise, einschließlich Fracht, Speise und Provision.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in M.): Elektrolitkupfer wire bars 128,50, Süttenrohziele im freien Verlehr 65—65,50, Remelted Blattenzink 60—60,50, Drig-Süttenaluminium 98—99 Proz. 210, do. in Walzen oder Drahtbaren 214, Reinridel 340—350, Antimon-Regulus 115—120, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 76—77.

Draht-Bericht des Pulsnitzer Tageblattes

Dresden, 14. Jan., mittags 12 Uhr. Tel.-U.

Ernennung der Minister.

Dresden. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: Der Herr Ministerpräsident hat den bisherigen Finanzminister Dr. Dehne zum Minister des Innern und zum Stellvertreter des Ministerpräsidenten, den Landtagsabgeordneten Weber zum Finanzminister und den Landtagsabgeordneten Dr. Wilhelm zum Wirtschaftsminister ernannt, sowie die Minister Bäcker, Glöner und Dr. Kaiser in ihren bisherigen Ämtern bestätigt.

Sonne und Mond

15. 1. Sonne: A. 8,07, U. 4,13. Mond: A. 1,59, U. 5,54.

Das Herz soll vertrauen.

Roman von Seifert Klinger.

37] (Nachdruck verboten.)

„Ein Schurkenstreich war es!“ rief sie außer sich, „eine Infamie, die sich gegen den besten, edelsten Mann richtete! Und ich fürchtete die Dinge glaubte mich in meinem Stolz, in meinen heiligsten Gefühlen verletzt, und ohne zu wagen, zu prüfen, schenkte ich den raffiniert ersonnenen Worten Glauben und rannte blindlings in mein Unglück!“

Aus einem Fache ihres Schreibtisches nahm sie jenen anonymen Brief, der sie damals bewegen hatte, Heßtal zu heiraten. Sie legte das Schreiben vor ihm auf den Tisch. „Kannst du leugnen, daß diese unwahren, niederträchtigen Worte dein Wert sind?“

Arno betrachtete das Papier sehr aufmerksam mit hochwohl bezogenem Gesicht. Dann sah er seine Frau mit überlegenem Achselzucken an. Er war jetzt völlig ernüchtert. „Bedauere, dir widerbrechen zu müssen. Der Wisch ist nicht von mir geschrieben, ich weiß nichts von demselben.“

Fassungslos taumelte Elvira zurück. Ein Blick in sein Gesicht belehrte sie, daß er die Wahrheit sprach. „Na, aber wer um Himmels willen konnte ein Interesse daran haben, daß ich Nohe aufgab und dich heiratete! Wer außer dir?“

Finster sah Heßtal sie an. „Nun sind wir quitt, du. Belogen und betrogen hast du mich, mit dem Bilde des anderen im Herzen würdest du mein Weib. Empfunden habe ich von vornherein, daß ein Schatten zwischen uns stand, und trotzdem bildete ich mir wunder was ein auf deine Liebe, auf die Liebe der schönsten Frau! Du aber, o du —“

Elvira sah ihn traurig an. „Als wir uns heirateten, hatte ich den besten Willen. Ich war glücklich in der ersten Zeit unserer Ehe, und als das Kind kam, war kein anderer Wunsch in mir, als daß wir drei in innigster Gemeinschaft dahinleben möchten. Mit allen Reizen des

Glücks schmückten meine Gedanken unsere Zukunft. Ein ideales Leben schwebte mir vor.“

Du aber hastest weder Sinn für deine Frau noch für dein Kind. Du zerstörtest alles. Ich war bereit, Nachsicht zu üben. Hättest du gelegentlich gezugenermaßen in Herrengesellschaft einige Rauende verpielt, so wäre kein Wort darüber gefallen, denn ich war von vornherein entschlossen, deinen etwaigen noblen Passionen keine Einschränkung aufzuerlegen. Du aber zogst es vor, dich dem Daster zu ergeben: das trennt uns für immer.“

Elvira hatte ganz ruhig und leidenschaftslos gesprochen. Jetzt schlich sie ins Krankenzimmer, um nach der Kleinen zu sehen. Sie atmete unregelmäßig und warf sich auf ihrem Lager hin und her.

Elvira schloß ihr die Arznei ein, rückte die Kissen zurecht und ging wieder hinaus. Heßtal stand noch auf derselben Stelle. Er hielt jenes Briefblatt in der Hand und sah mit finsterner Stirn darauf nieder.

Für ihn unterlag es keinem Zweifel, wer das Pamphlet geschrieben. Er wußte, daß nur Brauns es getan haben konnte. Ihm war alles daran gelegen, daß er, Heßtal, die reiche Erbin heiratete.

Er schuldete damals dem Bankier eine große Summe. Nur von einem Gewinn am Spieltisch hätte er dieselbe begleichen können.

Brauns aber wollte sein Geld nicht nur wiederhaben, sondern immer noch mehr von ihm, von Heßtal, herauspressen.

Er hatte sehr richtig mit Heßtals Leichtsinne, mit seiner Leidenschaft für den grünen Tisch gerechnet.

Waren ihm nicht im Laufe der Jahre Tausende und Abertausende zugeflossen aus Arnos Börse?

Denn Brauns gewann mit wenigen Ausnahmen. An manchen Abenden plünderte er seine Partner förmlich, er hatte ein enormes Glück im Spiel, es mußte ihm sicher jährlich hohe Summen einbringen.

Damals hatte er Heßtal ruiniert, aus ihm war nichts mehr herauszupressen gewesen.

Darum hatte Brauns wohl jene Komödie mit dem Brief in Szene gesetzt, der Elvira Vertrauen in Nohe's Ehrenhaftigkeit erschütterte und ihm, Arno, die besten Chancen eröffnen mußte.

Wie richtig Brauns spekulierte! Es hatte sich alles folgerichtig zu seinem Vorteil entwickelt.

Er war ein falscher egoistischer Freund, ein Gauner der aller schlimmsten Art.

Und das Selbstmitleid, das Arno ihm nicht gewachsen war, ihm niemals widerstehen konnte.

Was Brauns wollte, das setzte er auch durch. Wie sein Opfer kam Arno sich vor, denn jener übte einen ebenso unheilvollen wie unbegrenzten Einfluß auf ihn aus.

Ein heftiger Groll gegen Brauns flammte in ihm auf, denn jener war sein böses Prinzip, durch ihn war er so weit heruntergekommen, daß er sich seines Treibens, seines ganzen Lebens schämte, daß er wie ein Clender vor Elvira stand.

Freilich dachte er nicht daran, sein Unrecht ihr gegenüber zuzugeben oder sie wohl gar um Verzeihung zu bitten. Dazu war er zu kleinlich, auch zu verbittert.

Hatte man ihr ins Unglück gesetzt, so sollten auch andere sich nicht freuen.

Wenn er sich jetzt eine Kugel durch den Kopf jagte, dann würde Elvira sich mit Nohe vereinen, dann begann für jene beiden eine glückliche Zeit.

Die Eifersucht bohrte sich wie ein Giftspieß in seine Brust.

Ehe er zugab, daß jene über ihn triumphierten, richtete er sich selbst und auch Elvira zugrunde.

Er war zu tief in den Fesseln des Dasters verstrickt, um sich aus denselben befreien zu können. Woju auch? Zur Umkehr war es zu spät. Elvira verachtete ihn, daran war nichts mehr zu ändern. Auch er selbst verachtete sich. So mochte es ein Ende nehmen. Besser ein Ende mit Schrecken, als Schrecken ohne Ende.

(Fortsetzung folgt.)





Voranzeige
Gasth. gold. Krone, Obersteina
 Sonnabend, den 5. Februar
Öffentlicher Maskenball!



Waldschlößchen

Sonntag, 15. Jan.
Großer Bockbierausschank!
 Bockbraten. Bockwürstchen.
 Rettig.
 Abends **Tanzvergnügen!**
 Hierzu laden freundlichst ein **A. Katalj und Frau**

Gasthof Vollung

Sonntag, den 16. Januar, nachmittags von
 5 Uhr an
feiner öffentlicher Ball!
 Freundlichst laden ein
Richard Sinde und Frau

Gasth. z. den Linden, Oberlichtenau

Sonnabend, Sonntag und Montag,
 den 15., 16. und 17. Jan.
**Bratwurst-
 schmaus!**
 Anstich von ff. Bockbier!
 Hierzu laden freundlichst ein
Otto Schreier und Frau
 Sonnabend, den 5. Februar:

**Großer öffentlicher
 Masken-Ball!!!**

Gasth. „goldne Krone“ Obersteina
 Sonntag, den 16. Jan.
feine Ballmusik!
 Anfang 7 Uhr,

**Inventur-
 Ausverkauf**

beginnt
Sonnabend, 15. Jan.
 vorm. 8 Uhr

**Modehaus Mehnert
 Kamenz**

Für billiges Geld!

Die richtigen Sachen!

Konsum-Berein Pulsnik

Zur billigen Schürzenwoche
 ist ein großer Posten
Kinderschürzen
 zu spottbilligen Preisen eingetroffen!

Nach schwerem Leiden verschied heute früh
 1/6 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
 Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau
Emilie Oswald
 geb. Lunze
 im 70. Lebensjahre.
 Dies zeigen schmerzerfüllt an
Hermann Oswald
Familie Oskar Oswald
Pulsnitz M. S. u. Pulsnitz, d. 14. 1. 1927
 Die Beerdigung unserer treuen Entschlafenen
 findet Montag 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Windmühle
 Obersteina**
 Sonntag, den 15. Januar
Pfannkuchenschmaus
 wozu freundlichst einladet
Richard Heber.

Eine Zugkuh
 nahe zum Kalben
 zu verkaufen. **Gelsenau Nr. 5**
**Guterhaltene starke
 Nähmaschine**
 billig zu verkaufen.
Pulsnitz M. S., Bergstr. 3h

Kirchen-Nachrichten.
Oberlichtenau
 Sonntag, den 16. Januar: II p. 9 Uhr vorm. Predigt-
 gottesdienst.
Reichenbach
 2. Sonntag nach Epiphania, den 16. Januar: vorm. 1/9 Uhr
 Beichte. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und heiliges Abendmahl.
 Dienstag, den 18. Januar: abends 8 Uhr Frauenverein.

Mein
Inventur-Ausverkauf
 beginnt am 15. Januar

Große Warenmengen!
 Preise teils weit unter Einkauf
 ermäßigt!

Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke
Seiden-, Kleider- und Blusenstoffe
Barchente, Waschtstoffe, Roben
 ... **Wäsche, Wäschestoffe, Strickwaren** ...
Trikotagen, Schürzen, Strümpfe, Gardinen
 usw.

Ich führe wie bekannt nur gute solide Waren
 Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster
 und meine Ausstellungshalle

C. F. Bierisch
 Kamenz

**Morgen und übermorgen
 im Gasthof Pulsnik M. S. große Geflügel-Ausstellung**

Für guten Büßing-Lastwagen
 suche ich einen sehr
 tüchtigen, fleißigen
 erfahrenen
Chauffeur
 (möglichst gelernter Schlosser)
 in gute Dauerstellung.
 Angeb. mit Zeugnisabschriften
 unter A. 12 an die Tage-
 blatt-Geschäftsstelle.

Zeige hierdurch ergebenst an,
 daß ich mit einem großen Trans-
 port frischer Emländer
**Arbeits- u. Wagen-
 Pferde**
 eingetroffen bin und stelle selbige unter günstigen Beding-
 ungen zu bekannt billigen Preisen zum Verkauf.
Otto Thronicke, Königsbrück
 Telefon Nr. 6

Heute früh 5 1/2 Uhr erlöste ein sanfter Tod von längerem, schweren
 Leiden unseren lieben Vater, Schwiegervater, Bruder, Großvater, Schwager
 und Onkel.
Herrn Privatus
Julius Oscar Garten
 im 71. Lebensjahre.
Pulsnitz, den 13. Januar 1927.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. ds. Mts., nachm. 1/3 Uhr,
 vom Trauerhause aus statt.

